

Neue Ausstellungen vom 17. Mai bis zum 27. September 2026

- ***Marguerite Hersberger. Zwischenräume***
- ***Heavy Metal. Werke aus der Sammlung Marli Hoppe-Ritter***

Das Museum Ritter widmet der Schweizer Künstlerin Marguerite Hersberger eine retrospektive Einzelausstellung und zeigt parallel eine neue Sammlungspräsentation mit Werken aus Metall.

Marguerite Hersberger. Zwischenräume

Marguerite Hersberger hat in den vergangenen Jahrzehnten ein konstruktives Œuvre von großer atmosphärischer Sinnlichkeit entwickelt. Ein präzises geometrisches Bildvokabular und eine cleane Werkgestaltung, wie man sie von der konkreten Kunst oder vom Minimalismus her kennt, verbinden sich in ihren Arbeiten mit pulsierenden Farb- und Formkonstellationen. Auch wenn sich die Werkgruppen der Künstlerin klar voneinander abgrenzen, zeigt sich doch hinsichtlich ihrer Beschäftigung mit dem Thema Raum wie auch mit Blick auf das von ihr bevorzugte Material Acrylglas eine enorme Beständigkeit. Konsistent ist ihr Schaffen auch, weil es durchweg auf gleichbleibenden Gestaltungsprinzipien basiert: Die Beschränkung auf elementare Formen und Strukturen zählt ebenso dazu wie das raumbildende Spiel mit Transparenz, Farbe, Licht und Schatten.

Nach einer Phase des Experimentierens mit kleinen, kantigen Acrylprismen, die das einfallende Licht brechen, setzte Hersberger das transparente Kunststoffglas bald schon vor allem in Form von Scheiben ein. Seit den frühen 1970er-Jahren gestaltet sie daraus Wandkästen und Bildobjekte mit einsehbarer Vorderseite. Sie variiert darin jeweils ein bestimmtes Thema nach eigenen Spielregeln. Während sie bei ihren *Polissagen* die Acrylglasfront mithilfe einer eigens entwickelten Schleiftechnik aufraut und so den Blick in ein Werk hinein geheimnisvoll verschleiern, arbeitet sie bei den *Lichtpinseln* mit lichtleitenden Glasfasern. In den *Pliagen* wiederum lotet die Künstlerin das Prinzip des Faltens aus, und in ihren jüngsten Werkreihen „malt“ sie sogar mit farbigen Schatten. Durch die Überblendung von vorderer und hinterer Bildebene verschmelzen die Farbformen dieser und anderer Arbeiten zu neuen Konfigurationen. Dank des vorhandenen Zwischenraumes entstehen vibrierende Gefüge, die sich je nach Lichteinfall und Perspektive dynamisch verändern; zugleich verschwimmen in diesen Werken die Grenzen zwischen Zwei- und Dreidimensionalität.

Die Schau bietet mit rund 50 Wandobjekten und einigen Plastiken einen vielfältigen Einblick in Marguerite Hersbergers freie künstlerische Arbeit von den späten 1960er-Jahren bis heute. Ein besonderes Highlight der Ausstellung ist eine monumentale Wandinstallation, mit der die Künstlerin das Foyer des Museums eindrucksvoll bespielt.

Mit Unterstützung der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia

Heavy Metal. Werke aus der Sammlung Marli Hoppe-Ritter

Metall gehört zu den bedeutendsten Werkstoffen der konstruktiv-konkreten Kunst. Sowohl seine diversen Verarbeitungsmöglichkeiten als auch seine variierenden Erscheinungs- und Verhaltensweisen inspirieren seit den Anfängen der Geometrischen Abstraktion zu neuen Gestaltungsformen und ästhetischen Konzepten. Die Ausstellung *Heavy Metal* widmet sich nun mit rund 50 Werken aus der Sammlung Marli Hoppe-Ritter dem künstlerischen Umgang mit diesem facettenreichen Material und spannt einen Bogen von den ausgehenden Fünfzigerjahren bis in unsere Gegenwart.

Ob Stahl, Aluminium, Kupfer oder Eisen – jedes Metall bringt besondere Merkmale und Eigenschaften mit. Seine Farbigkeit, Struktur, Festigkeit und Elastizität, verbunden mit einer Vielzahl an Bearbeitungs- und Einsatzformen, bieten große gestalterische Freiheiten. Mithin verdeutlicht das Spektrum der Ausstellung, wie konträr Kunst aus und mit Metall aussehen kann: Sie zeigt massive körperliche Präsenz oder reduziert sich auf ein feingliedriges Gerüst. Sie wird von einer samtigen Rostschicht umhüllt oder lässt Licht und Schatten auf ihren Oberflächen tanzen.

Ein silbriges Aluminiumrelief (1958) von Heinz Mack markiert den chronologischen Auftakt der Schau; es ist zugleich beispielhaft für eine Reihe von Werken, die sich beim aktiven Betrachten in eine flirrend-fließende Erscheinung verwandeln. Martin Willing indes setzt sich auf experimentelle Weise mit dem Phänomen Bewegung auseinander: Seine Arbeiten aus hochfesten Materialien wie Titan und Weldural veranschaulichen das spezifische Schwingungsverhalten von Metall. Standardisierte, industriell hergestellte Produkte wie Nägel oder Bewehrungsstahl werden hingegen oft in seriellen Strukturen verwendet, beispielsweise von Günther Uecker, Manuela Tirlir oder François Morellet. Der besondere Reiz ihrer Arbeiten liegt in der Spannung zwischen dem Wiedererkennen dieser Baumaterialien und deren Aufgehen in einem neuen, künstlerischen Formzusammenhang. Kirstin Arndt und Jim Lambie schließlich machen sich die nahezu beliebige Formbarkeit von Aluminiumblech zunutze. Ihre farbbintensiven Bildreliefs sorgen mit ihrer fröhlich-verspielten Ästhetik einfach für gute Laune.

Ausstellungsbeteiligte: Sonja Alhäuser, Getulio Alviani, César Andrade, Kirstin Arndt, Bernard Aubertin, David Bill, Hartmut Böhm, Sébastien de Ganay, Madeleine Dietz, Henrik Eiben, Stefan Faas, Gerhard Frömel, Gerhard von Graevenitz, Erich Hauser, Vanessa Henn, Ewerdt Hilgemann, Mohammed Kazem, Imi Knoebel, Jim Lambie, Camill Leberer, Thomas Lenk, Adolf Luther, Heinz Mack, Christian Megert, Gerold Miller, François Morellet, Ben Muthofer, Otto Piene, Thomas Rentmeister, Dieter Roth, Rolf Schneider, Heiner Thiel, Manuela Tirlir, Wolfram Ullrich, Günther Uecker, Timm Ulrichs, Gabriele Devecchi, Günter Wagner, Martin Willing, Beat Zoderer

Abbildungen zu den Ausstellungen unter „Presse“ auf www.museum-ritter.de

Ihre Ansprechpartnerin im MUSEUM RITTER _____
Milena Franziska Schäufole +49 (0)7157.53511-30
Presse-/Öffentlichkeitsarbeit schaeufele@museum-ritter.de